

LUDWIGSBURG, 17. JULI 2012

Kreis: Zehn Standorte für Windräder

Planer legen Entwurf für Region Stuttgart vor - Bis zu 400 neue Anlagen möglich

In der Region Stuttgart laufen die Vorbereitungen für die Energiewende auf Hochtouren: Laut den Planern gibt es allein im Landkreis zehn Standorte für Windräder. Doch: Nicht überall wird gebaut werden.

Geht es nach den Planern des Verbands Region Stuttgart (VRS), könnten in der Gegend rund um die Landeshauptstadt in Zukunft zwischen 300 und 400 neue Windräder gebaut werden. Ein entsprechender Entwurf mit neuen Vorranggebieten wird dem Planungsausschuss im Zuge der Teiländerung des Regionalplans zur Nutzung der Windenergie am Mittwoch präsentiert (siehe Infobox). Die Entscheidung darüber soll dann am 25. Juli in der Regionalversammlung fallen.

Ganze 96 potenzielle Standorte (für jeweils mehrere Windräder) haben die Fachleute in der Region ausgemacht - bislang gab es neun Vorranggebiete mit 27 Anlagen. Im Kreis Ludwigsburg wurden nach teils heftigen Diskussionen in den Gemeinderäten zehn mögliche Orte in die Entwurfsplanung aufgenommen, darunter in Bietigheim, in Sachsenheim-Hohenhaslach und in Ingersheim. Von den Kommunen erreichten den VRS noch wesentlich mehr Vorschläge, man habe sich jedoch auf jene Standorte beschränkt, wo genug Wind weht, erklärt Thomas Kiwitt, der Leitende Technische Direktor beim VRS. Dass noch weitere Areale in die Planung aufgenommen werden, schließt er aber nicht aus.

Damit sind Kreis und Region Stuttgart in Sachen Energiewende auf Kurs gebracht. Schließlich will die grün-rote Landesregierung den Anteil der Windkraft an der Stromproduktion von knapp einem Prozent auf zehn Prozent im Jahr 2020 erhöhen. Ein politisches Ziel, das für die Planer der Region bei ihrer Arbeit allerdings eine untergeordnete Rolle gespielt hat. Kiwitt: "Es ist nicht klar, wie sich diese zehn Prozent auf die zwölf Regionen im Land verteilen sollen. Unser Ansinnen war es, eine realistische Einschätzung zu geben, wo Windkraft erzeugt werden kann."

65 Prozent der Gesamtfläche der ausgewählten Windkraftorte weisen ein Windpotenzial von mehr als 5,5 Meter pro Sekunde auf, bei 25 Prozent sind es gar 5,75 Prozent. Erforderlich wäre nur eine Mindeststärke von 5,3 Meter pro Sekunde in 100 Metern Höhe. Der windschwachen Region Stuttgart stünden also eine Vielzahl gut geeigneter Standorte für die Nutzung der Windenergie zur Verfügung, heißt es von Seiten der Planer.

Dass tatsächlich bis zu 400 Anlagen rund um Stuttgart gebaut werden, glaubt Thomas Kiwitt derweil nicht. Bei der Region weiß man: "Zumindest in Teilräumen besteht hohes Konfliktpotenzial." Mit den Kommunen und den Fachstellen vor Ort sind die Standorte zwar bereits besprochen, doch weitere Beteiligte werden erst noch gehört. Dazu gehören die Flugsicherung, die Bundeswehr, der Deutsche Wetterdienst und die Naturschutzverbände. Auch die Bürger dürfen ihre Meinung äußern. Laut Kiwitt soll es Infoveranstaltungen und auch die Möglichkeit, sich übers Internet zu äußern, geben.

Schafft es ein potenzieller Standort durch dieses Prozedere, könnten dort zwei, drei oder auch mehr Windräder entstehen - die Areale, die infrage kommen, wurden groß angelegt. Um die Eingriffe ins Landschaftsbild gering zu halten, im Sinne einer effizienten Erschließung und um Überlastungseffekte einzudämmen, sei es das Ziel, die Anlagen zu bündeln, erklärt Kiwitt.

Indem es obendrein die Vorgabe gibt, die Räder in zwei bis drei Kilometer Abstand aufzustellen, will man langen Galerien sowie einer Umzingelung einzelner Orte vorbeugen. Die Region räumt

dabei aber ein, dass das in Orten auf der Schwäbischen Alb nicht richtig gelungen ist und rechnet damit, dass dort vor allem der Artenschutz potenziellen Standorten den Garaus machen wird.

In puncto Landschafts- und Naturschutz hat der VRS begleitend zu den Planungen einen Umweltbericht erstellt, in dem auch 33 Landmarken aufgeführt werden, an denen möglichst keine Windräder gebaut werden sollen. Gemeint sind damit Orte oder Gebiete, die durch ihre Schönheit oder Einzigartigkeit besonders prägend für die Landschaft sind. Im Landkreis Ludwigsburg gehören dazu der Hohenasperg, die Neckarschleife in Hessigheim, die Hessigheimer Felsengärten sowie der Wunnenstein im Oberen Bottwartal.

Landschaftsschutz - und FFH-Gebiete gelten hingegen nicht per se als Ausschlusskriterien. Mit den Landratsämtern als Unteren Naturschutzbehörden seien jedoch teilweise schon Vorgespräche geführt worden, wie Schutzgebiete vielleicht anders abgegrenzt werden könnten, heißt es von Seiten des VRS.

Bis die Teilfortschreibung des Regionalplans zur Nutzung der Windenergie abgeschlossen ist, könnten laut Thomas Kiwitt noch ein bis zwei Jahre ins Land ziehen. Die Energiewende könne man aber freilich nicht vertagen. 2013 wolle man daher auf jeden Fall einige Standorte freigeben, damit die Sache ins Rollen komme.

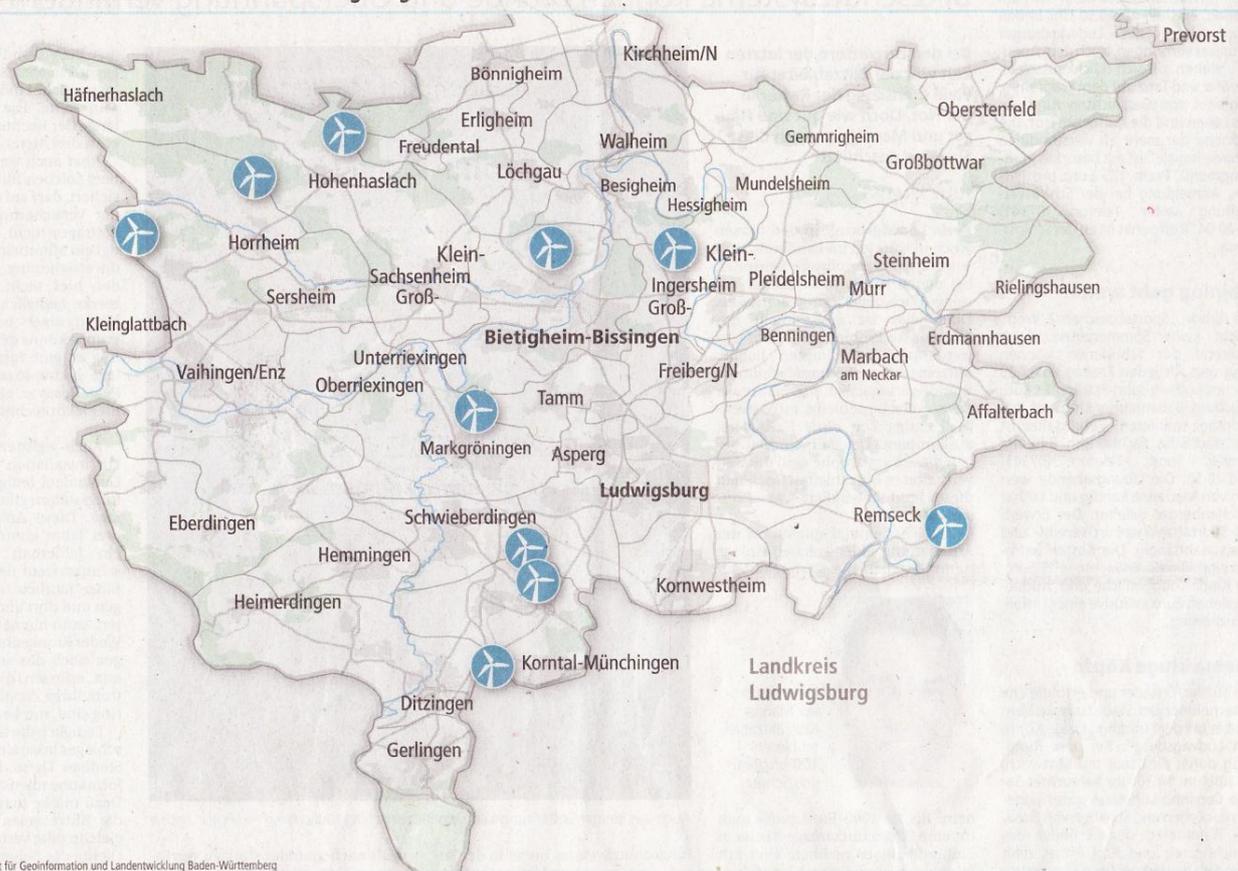
KOMMENTAR • WINDKRAFT

Region kann einen Beitrag leisten

Die Zahl mag manchen beinahe erschlagen: 300 bis 400 Windräder allein in und um Stuttgart – da fürchten nicht nur Windkraft-Gegner um das Landschaftsbild der dicht besiedelten Region. Relativiert wird das Ganze allerdings dadurch, dass es sich bislang nur um Potenziale handelt. Tatsächlich werden vermutlich nur zwischen 100 und 150 Anlagen in der Region errichtet. Zum einen dürften sich nicht überall Investoren für ein solches Projekt finden, zum anderen wird der Schutz von Flora und Fauna mancherorts wohl wichtiger sein als der Bau einer neuen Windkraftanlage.

Doch auch wenn später nicht an allen 96 Standorten tatsächlich Räder gebaut werden, kann man den Fachleuten des Verbands Region Stuttgart dennoch nicht vorwerfen, dass sie mit dem Maximum geplant haben. Angesichts der Tatsache, dass der Atomausstieg beschlossene Sache ist, war das vielmehr sinnvoll. Schließlich gilt es jetzt, die Energiewende auf den Weg zu bringen – zehn Prozent des Stroms im Land sollen bis zum Jahr 2020 aus Windkraft kommen. Ein Unterfangen, zu dem die Region Stuttgart mit ihren 96 potenziellen Windrad-Standorten einen Beitrag leisten kann. DOMINIQUE LEIBBRAND

Zehn potenzielle Windrad-Standorte im Landkreis Ludwigsburg



bz GRAFIK, Quelle: Landratsamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg